

# Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Verlagsgesellschaft, B. m. b. H., Bernhardsstr. 10, Halberstadt. Druck: Halberstädter Anzeigen-Anstalt, B. m. b. H., Bernhardsstr. 10, Halberstadt. Fernruf 2314. Druck: Halberstädter Anzeigen-Anstalt, B. m. b. H., Bernhardsstr. 10, Halberstadt. Fernruf 2314.

**Anzeigenpreis** die aufgeschaltete Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Halbspaltweite 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Nachgelassen ist der bei Zustellung vorliegende letzte Rest. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfach 4529, Wernigerode. Abgabe 4529 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 50

Montag, den 10. März 1930

5. Jahrgang

## Letzter Termin.

### Am Mittwochabend fällt die Entscheidung so oder so.

Die Parteien können sich nicht einigen. Besonders die Deutsche Volkspartei steht unter dem Druck der Industrie. Weitere Verhandlungen sind zwecklos. Am Dienstag nachmittag wird im Reichstage in zweiter Lesung über den Youngplan abgestimmt. Am Mittwoch nachmittag findet die Schlussabstimmung statt. Wer wagt es, den Youngplan abzulehnen und dem deutlichen Volke eine Milliarde neuer Lasten aufzuerlegen? Klarheit muß werden!

#### Amtliche Erklärung.

Berlin, 8. März. (Lettung). Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten abgehaltenen Besprechung der Führer der Regierungsparteien wurde festgestellt, daß der Standpunkt der Parteien zum Youngplan der Reichsregierung sich nicht geändert hat. Die Verhandlungen wurden daher für beendet erklärt.

#### Ergebnislose Besprechungen.

Die Besprechung der Parteiführer über die Finanzvorschlüsse der Regierung, die unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Müller am Sonnabend vormittag um 10 Uhr begann, wurde nach vierstündiger Dauer ergebnislos vertagt. Eine neue Besprechung wurde für Sonntag nachmittag vereinbart. Auch die für Sonntag 16 Uhr wiederum unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten abgehaltene Verhandlung der Regierungsparteien mißlingte bereits nach einhalbstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen werden.

Nach einer allgemeinen Aussprache, die sich überwiegend mit der Dringlichkeit der Beschäftigung der Youngsche Beschäftigten und in der wiederum zum Ausdruck kam, daß das Zentrum auf seiner bisherigen Haltung bestehen bleibe, wurde in eine Aussprache über die einzelnen Teile der Regierungsvorschläge eingetreten. Dabei traten größere Meinungsverschiedenheiten zutage bei der Erörterung der Biersteuer, der Wiedereinführung der Mineralwassersteuer und des Fortbestehens der Subventionen, sowie der Verringerung der Zehnersteuer. Auch bei den anderen Steuerreformvorschlägen ist keine völlig einheitliche Meinung vorhanden, doch scheinen die Gegenstände weniger stark zu sein. Weisung der Übereinstimmung bestand jedoch darin, daß die

Bevollmächtigung der Lohnsteuererstattung unmöglich ist. Wesentlich größer aber als in diesen Einzelfragen sind die Gegensätze bei den Vorschlägen der Regierung auf künftige Ausgabenbeschränkungen und sofortige gezielte Festlegung von Steuerentlastungen. Gegen derzeit vorgeschlagene Bindungen für eine nicht überhöhte zeitliche Ermäßigung hat nicht nur die Sozialdemokratische Fraktion, auch vom Zentrum und von der Bayerischen Volkspartei wird die Anforderung vertreten, daß die Sanierung der Reichskasse und der Reichsfinanzen erst durchgeführt sein muß, ehe an Steuerentlastungen gedacht werden kann. So wünschenswert die Senkung der Ausgaben und die Senkung der Steuern auch ist, so könne man sie doch erst vornehmen, wenn die Möglichkeit dazu zweifelsfrei besteht. Der Deutschen Volkspartei aber gehen die Vorschläge der Regierung noch nicht weit genug. Man verlangt auch die gezielte Festlegung der Senkung der Realsteuer und die Einführung der Kopfsteuer für die Gemeinden. Unzweifelhaft kam ferner zum Ausdruck, daß durch die gezielte Festlegung der Steuerentlastungen ein nicht mehr zu belegenden Zwang ausgeübt werden sollte, die Ausgaben herabzusetzen.

Auch gegen die vorgeschlagene Regelung der Sanierung der Arbeitslosenversicherung wurden von der Deutschen Volkspartei die stärksten Einwände erhoben. Denn wie vor Monaten wurde auch jetzt die Anschaffung verdrängt. Die Sanierung dürfe nicht durch Beitragserhöhung, sondern müsse durch den Abbau der Leistungen erzielt werden. Die Deutsche Volkspartei steht in allen wichtigen Fragen im geschlossenen Gegensatz zu den beiden volksparteilichen Minderheiten. Nach dem Verlauf der Besprechungen ist kaum noch daran zu zweifeln, daß die Deutsche Volkspartei es auf dem Bruch der jetzigen Regierungskoalition abgesehen hat. Streben der Minderheiten, die Kräfte zu vermeiden, eine Verhandlung zu fördern, ist bei der Deutschen Volkspartei nicht zu erkennen. Da andererseits das Zentrum nach wie vor seine Zustimmung zum Youngplan davon abhängig macht, daß zuvor eine Verhandlung in den Finanzfragen gefunden ist, so gibt es im Augenblick

nur zwei Auswege:

Entweder die Vertagung über die Einbringung der Youngsche bis zu einer Verhandlung mit der Deutschen Volkspartei über die Verhandlung der Regierungsparteien unter Ausschluß der Deutschen Volkspartei. Ob eine von diesen beiden Möglichkeiten durchführbar ist, steht noch dahin. Gegen die Vertagung der Entscheidung über den Youngplan erhebt die Reichsregierung die stärksten außen- und innenpolitischen Bedenken. Die Verhandlung ohne die Deutsche Volkspartei ist zwar etwas leichter, hat aber auch erst die Meinungsverschiedenheiten zu befeitigen,

gen, die mit dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und den Demokraten zurzeit noch bestehen.

Die politisch-parlamentarische Lage hat dadurch eine außerordentliche Verfestigung erfahren. Eine Entscheidung über die Klärung der Situation um des Schlußes des Kabinetts Müller dürfte bereits bis spätestens Dienstag nachmittag zu erwarten sein.

Die Krise der Regierung Müller ist akut seit jenem Beschluß der Volkspartei, in dem das Rotopfer abgelehnt und — wenn auch nicht offen, so doch indirekt — der Abbau der Arbeitslosenversicherung gefordert wird. Seit diesem Beschluß war es klar, daß die Volkspartei zur Zeit keine größere Schlussschlacht kennt, als möglichst schnell aus der Regierungskoalition herauszutreten. Es sind nicht die sonst führenden Köpfe dieser Partei, die zu einer Katastrophensituation treiben, die aus der Verantwortung daonunzulassen entschlossen sind, ohne zu wissen und sagen zu können, was an Stelle der gegenwärtigen Regierung gesetzt, was morgen werden soll. Die Krisenherde sind jene kleinen Leute aus der Arbeiterwelt, die fest leben wollen ohne andere lesen zu lassen. Die Arbeiter, die nichts anderes kennen, als sich und die Volkspartei ausschließlich von ihrem Selbstvertrauen aus zu betrachten. Sie sind es, die ohne in der Reichstagsfraktion der Volkspartei zahlenmäßig überhaupt besonders vertreten zu sein, dort zur Zeit maßgebenden Einfluß ausüben. — Sie sind es, die die Volkspartei-Fraktion jetzt tagen in tausenden von Telegrammen dringenden und gemeinsamen, unter Druck setzen und den Austritt aus der Regierung fordern. Diesem Druck zu weichen, ist die Volkspartei bis heute noch entschlossen, ohne es bisher offen gesagt zu haben. Seit Stresemann ins Grab gelunken ist, fehlt ihr jede wirkliche Führung, sie hängt formlos in der Luft. Was von draußen gefordert oder unter dem Druck von Drohungen befohlen wird, tut die volksparteiliche Fraktion, obwohl sie in ihrer Wahrheit innerlich selbst davon überzeugt ist, daß es vom patriotischen Standpunkt aus betrachtet, falsch ist, dem Druck nachzugeben. Wer angesichts dieses Drucks erfindet es zur Zeit völlig ausgeschlossen und einst maßgebende Kräfte der Volkspartei folgen es offen, daß die volksparteiliche Fraktion in der gegenwärtigen Krise selbst mit den größten für die Finanzen des Reiches erträglichen Zugeständnissen nicht zufrieden zu stellen ist.

Woll es die Forderung der volksparteilichen Anternehmer sei, der Arbeitergemeinschaft mit der Sozialdemokratie als Schützerin der Arbeitslosenversicherung eine Ende zu machen.

Sie wünschen die Defertion der volksparteilichen Reichstagsfraktion, weil sie die Arbeitslosenversicherung im gegenwärtigen Umfang nicht länger wollen, sie wollen sie nicht länger, um ihren Selbstvertrauen im Interesse ihrer eigenen Person zu entlassen.

Haben angesichts dieser Sachlage Verhandlungen mit der Volkspartei noch einen Zweck? Uns scheint, daß die Zeit endlich zum Handeln reif ist und dem Volk von der Krise des Reichstages herab gezogen werden muß, was das Vaterland in der größten Not wieder einmal in Gefahr zu lassen bereit ist.

Am Verlauf der letzten Verhandlungen am Sonntag erklärten alle Fraktionsvertreter auf die Frage des Reichstagspräsidenten, daß sich am Standpunkt ihrer Fraktionen nichts geändert habe.

Der Reichstagspräsident erklärte daraufhin, die Regierung könne die Beschäftigung der Younggelei nicht länger vor der Austragung der in der Finanzfrage zwischen den Regierungsparteien bestehenden Differenzen abhängig machen. Sie werde vom Parlament eine eindeutige Entscheidung verlangen und damit die Verantwortung für das Schicksal der Younggelei lasten. Man kann schließlich, um Zeit für weitere Verhandlungen zu gewinnen, überein, die ursprünglich für Montag in Aussicht genommene Abstimmung über den Youngplan auf Dienstag zu verlegen. Als äußerster Termin für die dritte Beratung und Schlussabstimmung über die Younggelei wurde Mittwoch festgesetzt. Obwohl auch in dieser Besprechung Zentrum und Bayerische Volkspartei für den Fall, daß keine Verhandlung über die Finanzfragen erfolgt, Stimmenthaltung anknüpfen wollen, regnet die Regierung damit, daß die Younggelei vom Reichstag angenommen werden und die Verhandlung über die Finanzfrage näher geführt wird.

#### Geht es ohne die Volkspartei?

Am Vorabend der interfraktionellen Besprechungen mit der Reichsregierung fanden Besprechungen zwischen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei statt. Sie dienten der Klärung der Frage,

ob zwischen ihnen unter Ausschluß der Volkspartei über die Finanzfragen eine Verständigung möglich ist.

Wie der Sozialdemokratische Fraktionsführer erklärte, sind über die Vorschläge zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung nennenswerte Differenzen nicht vorhanden. Dagegen findet die Vorlage der Regierung über die Steuerreformbedingung und die gezielte Festlegung der Steuerentlastungen im Jahre 1931 nach wie vor bei der Sozialdemokratie und der Bayerischen Volkspartei Widerstand. Auch in den einzelnen Steuerfragen sind Gegensätze vorhanden, die z. B. bei der Biersteuer recht erheblich sind.

Die Verhandlungen sollen am Montag morgen fortgesetzt werden. Außerdem treten die Fraktionen der Regierungsparteien zusammen. Von ihren Entscheidungen dürfte die weitere Klärung der Krise abhängen.

## Durcheinander im Reichstage.

### Zweck- und sinnlose Opposition.

Berlin, 8. März. (Eig. Bericht.)

In einer freiesündigen Sitzung legte der Reichstag am Sonnabend die

#### Zweite Beratung der Young-Gesetze.

fort. Die politische Spannung lag allerdings nicht über dem Sitzungssaal, sondern im sogenannten Jeppin-Zimmer, wo die Parteiführer zusammenfanden.

Esloß während der Rede des Ministers des Inneren Curtius fanden sich nur verhältnismäßig wenig Abgeordnete im Plenarsaal ein. Die meisten Parlamentarier erwiderten in der Wandelhalle die politische Situation, die sich im Laufe des Sonnabend immer unruhmiger gestaltete. Im Sitzungssaal traten die Deutschnationalen, ermutigt durch den Reichstagspräsidenten und die Reichstagsverwaltung der Volkspartei, mit besonderer Fröhlichkeit auf. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quast wurde wegen wiederholten ungebührlichen Benehmens aus dem Saale gemahnt und der ihm an Erziehungsmaßregeln nachstehende deutschnationale Abgeordnete Dr. Cörling kam nur knapp an beruflichen Schlußwort. Dummer wieder vollführten die weinigen deutschnationalen Abgeordneten einen insofern harmlos als die Regierungspartei.

Erdichtig konnte naturgemäß nicht mehr viel Neues gesagt werden. Der erste deutschnationale Redner Oberfinanzrat Dr. Bang behauptete, daß Schacht nicht schon in Paris zurückgetreten sei. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Janda schloß, daß bei reichlicher Abstimmungslage über das Votumabkommen rede, müsse sich nachher vom dem Zentrum-Abgeordneten Schäffer befähigen lassen, daß er mit

erfreulicher Entschiedenheit für die Wahrung des Privatigentums eingetreten sei. Neu war es auch nicht, daß der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Schöne gegen den volksparteilichen Minister Curtius polemisierte und antwortete, daß er, Herr Schöne, kaiserlicher Gouverneur a. D., gegen die Liquidationsabkommen stimmen werde.

#### Der junge sozialdemokratische Abg. Duff,

der Ostpreußen im Reichstage vertritt, brachte etwas Neues in die Debatte. Temperamentvoll und in scharf ausgeprägten Wendungen legte er sich mit der Reden auseinander und dergleichen auch nicht die Rede abgeleitet gegen den Parlamentarismus. Dessen letzte er, daß gerade alle diejenigen Wirtschaftspolitiker, die einen gesteigerten Wirtschaftsverkehr mit Ausland wollen, die Verhandlung mit Polen herbeiführen müssen. Gehe doch nun einmal der Export nach Ausland und der Import von Ausland nach Deutschland durch polnische Gebiet. Eine wirtschaftliche Verbindung, ein Verkehr des deutsch-polnischen Zolltrages, der unserer Wirtschaft so schade, könne aber nur kommen, wenn vorher durch die Liquidationsabkommen eine politische Entfaltung herbeigeführt worden sei.

Der nationalsozialistische Abg. Störz warf den bürgerlichen Regierungsparteien vor, daß sie ihre

Erfüllungspflicht vor, unter dem Druck der Sozialdemokratie betrieben. Die Sozialdemokratie sei die eigentlich Verantwortliche für die Reparationspolitik und mit ihr würden die Nationalsozialisten einmal abrechnen.

Als Berichterstatter französischer nationalsozialistischer Ideen trat dann der deutschnationalen

Freiher v. Freytagh-Loringhoven  
Er, der einstige zaristische Kriegsgeneral, tritt heute als ein Mann ins Rampenlicht, der mit persönlicher Häßlichkeit gegen den Reichsminister Wirth, den er mit persönlicher Häßlichkeit...

Reichsaussenminister Curtius  
erhofft sich sofort, aber man merkte ihm den Willen an, nun zum ersten Male die persönlichen Wünsche von Freytagh-Loringhoven zurückzusetzen. Er hob noch einmal hervor, daß das Sanctions-System des Berliner Vertrags befristet und diese Befristung schriftlich niedergelegt sei.

Mitarbeiter des französischen nationalsozialistischen „Figaro“  
vorstellte. Dieses französische Heftblatt hat mit Begeisterung einen Auftrag des deutschnationalen von Freytagh-Loringhoven abgelehnt und den Standpunkt dieses deutschnationalen Parlamentarikers zur Sanctionsfrage als den richtigen Standpunkt hingenommen...

### Das Reichsbahngeheß

unter Kritik. Er wies die Gegenstände zwischen Leitung und den breiten Massen der Bevölkerung nach. Die Reichsbahnbediensteten hätten in Berlin ihre eigenen Interessen wahrzunehmen gesucht. 1924, als mit dem Damesplan der Reichsbahngeheß geschaffen wurde, ist erklärt worden, daß die Beamten ihre Rechte und Pflichten unverändert beibehalten. Im Wahrheit aber sind die 700 000 Reichsbahnarbeiter unter einem Ausnahmestrich gestellt.

zu Staatsbürgern zweiter Klasse gemacht worden. Auch das neue Gesetz verleihe den Beamten und zum Teil auch den Arbeitern die Gleichberechtigung mit ihren Kollegen in anderen öffentlichen Betrieben. Die Ordnung der Arbeits- und Beförderungserhältnisse soll in Anlehnung an die Vorschriften für Reichsbetriebe gestaltet sein. In Wirklichkeit aber sind 120 000 bis 130 000 Reichsbahnarbeiter schlechter gestellt als vergleichbare Beamte in anderen öffentlichen Betrieben, Behörden und Verwaltungen.

als vergleichbare Beamte in anderen öffentlichen Betrieben, Behörden und Verwaltungen. Die Zahl der leitenden Beamten bei der Deutschen Reichsbahn betrug bis zum Herbst 1924 auf 350 000 werden. Sie ist viel zu hoch. Mehrere dieser leitenden Beamten erhalten Bezüge, die schon nicht mehr beamtenmäßig genannt werden können; sie sind die Hälfte derjenigen in Deutschland, die infolge der Reparationspflicht und ihrer Regelung große Vorteile erhalten haben. Mit der angelegten Forderung der Reichsbahn stehen diese Ausgaben ebenso wenig im Einklang, wie die geringe und unflexible Sozialtarifpolitik mit ihren Mängeln, Schloß- und Sonderrentenleistungen, Pensionsregeln usw. (Zurück der Komm. „Ihr habt ja alles das bewilligt“). Das haben wir nie getan, darauf hat die Sozialdemokratie und haben die freien Gewerkschaften niemals eingewilligt. Würden Sie (zu den Komm.) vernünftiger Politik treiben, dann wäre es möglich gewesen, solche Dinge zu verhindern. (Neue Zurufe der Komm.) Die Herren aus der Raboude (Spezialartikel - Büro der Reichsbahn) sollten sich ihren eigenen Satz lehren. Wir wollen, was wir der Arbeiterschaft schuldig sind, und sind freis bereit, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen. Für die Militärärzten gehört die Reichsbahn Urlaub, den sie Provinzialabgeordneten, Schiffs- und Seebotenvereinen verweigert, besonders wenn sie republikanischen Parteien angehören. (Hört! Hört!). Darum sollte sich die Regierung kümmern. (Zurück der Komm. „Sie hat nichts zu sagen“). Sie hat zwar kein Anordnungs- oder Eingriffsrecht, aber sie hat in der Verwaltung (Zurück der Komm. „Was nichts zu sagen“), allerdings mit dem beratenden Stimmrecht. Der Reichsaussenminister müßte Vorsitzender des Verwaltungsrates sein. Bei der Zusammenfassung des Verwaltungsrates muß das Personal ausreichend berücksichtigt und es müssen auch die Bezüge der Verwaltungsräte herabgesetzt werden.

Wenn die Reichsbahn trotz der riesigen Materialabgabe nach dem Krieg auf eine nie erreichte Höhe gebracht worden ist, so hat das Personal den größten Verdienst daran. Es sollte darum von dem Ausnahmestrich befreit werden. Wenn die Regierung von ihrem Aufsichtrecht den notwendigen Gebrauch macht, so ist dem Verwaltungsrat entsprechend befehl, dann können wir uns schließlich mit dem neuen Reichsbahngeheß wie mit dem ganzen Damesplan abfinden. (Beifall der Soz.). Gegen 6 Uhr vertagte sich das Haus auf Montag.

## Der neue Kurs der Volkspartei.

Die Probe aufs Exempel in Sachsen.

Dresden, 10. März. (Eig. Dr. h. h.) Die gegenwärtige Einstellung der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie ergibt sich u. a. auch klar und deutlich aus der am Sonntag von dem Vertreter der Deutschen Volkspartei in Sachsen formulierten Stellungnahme zur sächsischen Regierungsbildung.

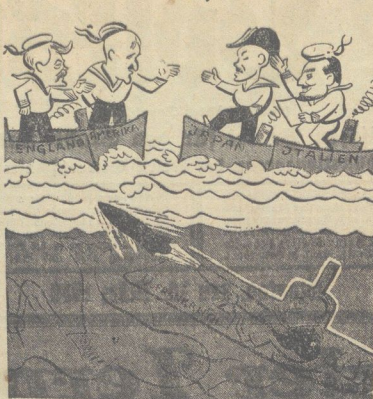
Die sozialdemokratische Partei Sachsen hatte bei der Volkspartei und dem Demokraten schriftlich angefragt, ob sie zur Regierungsbildung mit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion bereit seien. Die Volkspartei hat am Sonntag beschlossen, daß bei der letzten Landtagswahl deutlich zum Ausdruck gekommenen Willen der sächsischen Wählerchaft sich ebenso gegen eine Herrschaft der Linken wie gegen eine Zusammenarbeit des Bürgerturns mit der Sozialdemokratie ausgesprochen habe. Die Volkspartei entsagte deshalb aus diesen Willen erneut die sie bindende Verpflichtung, alle Kräfte daran zu setzen, um die Bildung einer von der Sozialdemokratie unabhängigen Regierung in die Wege zu setzen. Allen dahingehenden Bemühungen haben sie jede nur mögliche Unterstützung zu leisten. Sollten diese Bemühungen dennoch erfolglos verlaufen, so würde das Schicksal des Landes vom Willen der Wählerchaft abhängen zu machen. Alle Maßnahmen der großen Koalition, obwohl die Interessen Sachsen und die politische Situation eine derartige Koalition gerade im gegenwärtigen Augenblick dringend notwendig machen.

Auch hier zeigt sich der maßgebende Einfluß der kleinen Industriellen auf die Politik der Volkspartei.

### Troiki darf nicht nach Spanien.

Paris, 9. März. (Eig. Dr. h. h.) Troiki hat vor einigen Wochen die spanische Regierung gebeten, ihm aus Gesundheitsrücksichten für einige Wochen den Urlaub bei Spanien zu gestatten. Der republikanische Führer Juan wurde sich zum Wirt Troiki, erhielt jedoch vom Herzog von Alba die Antwort, daß es der spanischen Regierung unmöglich sei, der Bitte nachzugeben.

# Die torpedierte Flottenkonferenz.



### Macdonalds letzte Hoffnung.

London, 10. März. (Eig. Dr. h. h.) Macdonald betonte am Sonntag in einem Rundfunkvortrag, der von England nach Amerika übertragen wurde, daß ein eventuelles politisches Abkommen, das in London zwischen den Seemächten getroffen werden würde, keineswegs militärischen Alliance-Charakter tragen

würde. Es sei vielmehr beabsichtigt, zwischen den Seemächten das Vertrauen gegenseitigen guten Willens und wechselseitiger freier Willigkeit zu erzielen, das sich auf der Seite der Präsident Hoover und ihm selbst in Amerika abgebenen Erklärung halten werde. Ein derartiges Versprechen müßte die Möglichkeit weitestgehender Verständigung der Schiffbauindustrien bieten, die die Staatsämter irgendwelches Vertrauen in die gegenseitigen Unterfertigungen leihen.

### Frankreich begeht ein Verbrechen.

Paris, 10. März. (Eig. Dr. h. h.) Macdonald und Briand hatten am Sonntag in Chequeres, dem Wohnsitz des englischen Ministerpräsidenten, eine längere Unterredung. Die Besprechung scheint - nach der Pariser Presse - vollkommen negativ verlaufen zu sein. Briands Sloganelemente, die sich als Schlüssel zur Verständigung zwischen den Seemächten anboten, das England seinen neuen Bündnisvertrag aufgeben solle, deutlich genug gezeigt, wie wenig Briand erreicht habe. „Es de Paris“ erklärt, das höchste, was die Londoner Flottenkonferenz noch erreichen könnte, sei der Abschluß eines Abkommens über die Flottenrüstung bis 1936. Die übrigen Punkte der offiziellen „Welt Revue“, der „Matin“ und des „Journal“, scheinen sich, die Verantwortung für den zu erwartenden Mißerfolg auf Italien abzuwälzen, das Frankreich mit seiner Forderung nach Flottengleichheit jedes Entgegenkommen unmöglich machte.

Leon Baum schreibt im „Populaire“, die französische Politik in London begehe ein doppeltes Verbrechen gegen den Frieden. Frankreich verlange einmal, trotz der Vernichtung der deutschen Kriegsmarine und trotz des Abschlusses des Locarnovertrages seine Flottenmacht um 200 000 Tonnen zu erhöhen. Darüber hinaus werde es grundlos die bisher abgeschlossenen Seeverträge verwerfen, die einseitig eine Herabsetzung seiner Flottenstärke festsetzten. Es befinde kein Zweifel, daß wenn Frankreich bei dieser Forderung bleibe, es die Konferenz in einen Engpaß treiben würde.

### Weil sie Tardieu gehöhen hatten.

Paris, 9. März. (Eig. Dr. h. h.) Die Fraktion der Republikaner (R. R.) am Sonntag drei Abgeordnete aus, die gegen das Kabinett Chaumemps gestimmt hatten. Darunter befindet sich der Abgeordnete und frühere Staatsminister J. Hennekin.

Von dem Berliner Opfern des 6. März ist ein kommunistischer Arbeiter inzwischen an den Folgen eines Bauchschlages gestorben. Die übrigen Opfer des verbrecherischen Treibens der Kommunisten dürften mit dem Leben davontommen, obwohl ein Teil nach wie vor außerordentlich schwer darniederliegt. Die am 6. März verletzten Schwereverletzten befinden sich außer Lebensgefahr.

Regierungssprecher General Grosse-Franzose, a. D. hat beim Antritt des Amtes im Reichstag die folgenden Worte zum Ausdruck gebracht: Ich habe mich mit dem 1. April abgerechnet. Eine Entscheidung über das Geschäft ist noch nicht getroffen worden.

Keine Forderung-Aussicht in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Preussischen Justizministers auf eine Kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten entnehmen ist, eine Amnestie für Forderung nicht in Aussicht genommen.

Gandhi hat dem Ministerium von Indien Demonstrationen für die Selbstregierung angelehnt; Gandhis Mitarbeiter ist verhaftet worden. In wegen vollständiger Proteststreik in Gandhis Wohnort Bombay.

Der belgische Ministerpräsident Jaspar ist am Sonntag in Paris eingetroffen, um mit der französischen Regierung über die Antarktisfrage der Haager Vereinbarungen zu verhandeln. Jaspar wird voraussichtlich am Montag nach Brüssel zurückkehren.

Tiflis-Jußiz. Die G. B. L. hat in Tiflis mehrere russische Ingenieure, darunter den Generalingenieur Agonon, wegen willkürlicher Spionage verhaftet. Die verhafteten Ingenieure sollen an denen mögliche Aufzeichnungen über die Wirtschaftslage des Landes liefern, darunter auch Papiere von militärischer Bedeutung, ausgefordert haben. Alle Verhafteten werden nicht den Gerichten der Tiflis abgeurteilt werden. Alle Verhafteten werden voraussichtlich zum Tode verurteilt.

## Aus aller Welt.

### Zwei Polizeibeamte erschossen.

In Rönigsberg wurde am Sonntagabend ein Polizeiwachmeister von einem Schaulspieler erschossen. Als der Wachmeister den Schaulspieler, der sich weigerte, seine Personalmittel abzugeben, zur Wade führen wollte, schoß dieser dem Beamten eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete. Auf zwei zur Hilfe eilende Beamte gab der Schaulspieler ebenfalls mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Der Täter befindet sich in Haft. Es handelt sich um einen Schaulspieler Willibald Hennig aus Dornhagen in Ostpreußen.

In Frankfurt am Main (Sch) ein bisher noch nicht genannter Mann beim Polizeiwachmeister Rera nieder, aus dieser von der betreffenden Person die Ausweispapiere verlangte. Rera sank tödlich getroffen zu Boden. Er hinterließ eine junge Frau mit zwei Kindern. Der ermordete Wachmeister hatte in einer Hand eine Dultingstange auf dem Namen des in Leipzig geborenen Rührers Heribert Schulte. Wahrscheinlich hatte er diese Karte zusammen mit einem schweren Dolchmesser, das in der Tasche des erschossenen Mannes gefunden wurde, dem Mann, der zu seinem Mörder wurde, abgenommen. Der Rührer Schulte ist der Leipziger Kriminalpolizei als Eindringling bekannt. Er hielt sich in den letzten Monaten ohne polizeiliche Meldung in Frankfurt auf.

30 000 Alter Benzol verbrannt. Sonntag nach Bruch in der Teenanlage der Dillinger Hütte (Saargebiet) aus bisher unangehöriger Ursache Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Der Benzolbehälter, der sich in großer Explosionsgefahr befand, gelang es, die Gefahr dadurch zu beseitigen, daß man etwa 30 000 Alter Benzol ausströmen ließ, die dann von einem riesigen Feuerwerk verzehrt wurden.

Dynamitexplosion: sechs Tote. Bei einer Befestigungspionier in Soloth (Lugano) explodierte eine Dynamitpartie vorzeitig, wodurch sechs Arbeiter getötet, acht verletzt wurden.

In den Alpen vermisst. Seit dem 24. Januar werden in den Tiroler Alpen der Seilbahnverleger Kurt Müller aus Berlin-Spandau, der Arzt Dr. Schrage aus Berlin-Altstadt, ein Geograph Kramer aus Berlin-Treptow vermisst. Die vier Personen haben eine gemeinsame Bergtour unternommen und sind bis jetzt trotz eifriger Suchmaßnahmen nicht zurückgekehrt.

## Schachts Nachfolger.



Dr. Hans Luther.

Der frühere Reichszentralrat, hat als Nachfolger des zurückgetretenen Reichsstaatspräsidenten Dr. Schacht unter den zahlreichen genannten Kandidaten die meisten Aussichten, gewählt zu werden. Luther ist, wie in unterrichteten Kreisen verläutet, bereit, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Die Reichsregierung hat sich mit der Nachfolge des zurückgetretenen Reichsstaatspräsidenten Dr. Schacht bereits am Freitag abgefunden. Sie ist mit Luther als Nachfolger für Schacht einverstanden. An der Wahl Luthers ist also dann noch zu zweifeln.

## Neuwahlen in Spanien.

Madrid, 10. März. (Eig. Dr. h. h.) Die spanische Regierung hat sich mit der Frage eventueller Neuwahlen beschäftigt. Es wurde eine Verordnung beschlossen, die eine Neuaufstellung der Wählerlisten vorseht. Außerdem wurde beschlossen, den Frauen kein Wahlrecht zu geben. In diesen politischen Kreisen glaubt man, daß die Neuwahlen frühestens für Oktober ausgeführt werden.

## Der russische Januskopf.

Der wenigen Tagen hat Reichsaussenminister Dr. Curtius - wie der „Soz. Pressedienst“ meldet - mit dem russischen Boten in Berlin eine Aussprache über die bolschewistische Propaganda in Deutschland. Dr. Curtius hat dem russischen Botschafter gegenüber seinen Zweifel darüber, daß die Reichsregierung in Zukunft zwischen den Aufforderungen und Handlungen der Kommunisten und denen der russischen Regierung keinen Unterschied machen und die russische Regierung für die Aufforderungen und Handlungen der Kommunisten verantwortlich machen werde.



Sonabend früh 10 Uhr verhaft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder treuergebender Vater, Ehegatte, Großvater, Schwager und Onkel, der

**Steinfeger**  
**Otto Fischer**  
im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an:  
**Anna Fischer geb. Seine**  
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands  
**Sachhilfe Halberstadt.**

Am 8. März 1930 verstarb unser Kollege, der Steinfeger

**Otto Fischer**  
Ehre feinem Andenken.

Zur Beerdigung treten die Kollegen am Dienstag, 11. März, nachm. 2 Uhr, an der Friedhofskapelle an.

**Der Vorstand.**

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, so lagern wir auf diesem Wege allen denen, die den Entzug unserer lieben Angehörigen so überaus mit Mitleid schmähten, auch denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, unseren

**tiefgefühlten Dank.**

Insebesondere danken wir Herrn Rarres Gebauer für seine kostbaren Worte. Herzlichen Dank auch allen Schreiberfreunden des Kleingarten-Vereins Dr. Danzigs sowie allen Kollegen der Vn. Halberstadt.

In tiefer Trauer:  
**Walter Bergmann**  
und Kinder.

Die nächste von dem Stadt- und Landkreis Halberstadt veranstaltete Beratungskonferenz für Gewerks- und Verbandskreise findet am Freitag, dem 14. März 1930, 15<sup>1/2</sup> Uhr in Halberstadt, im Schulrat'schen Saal im Hotel "Waldhaus" u. d. Weiden, 2. Etage, statt. Auf die Zutrittswais im letzten Teil wird hingewiesen.

Dalberstadt, den 6. März 1930.

Maximilian Dalberstadt.  
Reisenausschuß des Landkreises Halberstadt.

**Beschluß.**

In dem Anwartsberufungsverfahren Goldschmidt - 4. R. 80/29 - bei, das Grundbesitzwert des Hausgrundstückes Hofmarkt Nr. 12 fällt bei auf den 12. März 1930 bestimmte Wertfestsetzung unangemessen.

Dalberstadt, den 7. März 1930.

Das Amtsgericht, Abteilung 4.

Schlachthof-Freibank Dienstag  
Blind- und Schweinefleisch.

**Zum Frühlings-Fest**  
Auf dem Schützenwall:  
**Die Berg- und Talbahn**  
im Betrieb.

Von der Reise zurück!  
**Dr. Schönfeldt**  
Kinderarzt, Breitweg 1.

Auf Wunsch vieler Hausfrauen Wiederholung des Probewaschens

**Hausfrauen von Halberstadt und Umgegend!** Nach 3 Tage!  
Nochmals am Mittwoch, den 12. März, Donnerstag, den 13. März und Freitag, den 14. März 1930 nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr und 5<sup>1/2</sup> Uhr

**Probewaschens**  
(geprüft von den Anstalten Deutscher Hausfrauen-Vereine)  
mit dem Waschapparat „Waschtaffel“, Deutsches Reichspatent im Sinne des „Zabwärt“  
sein Weibchen, sein Bürchen, daher 20 Jahre Lebensdauer der Maschine, nicht zu verwischen mit den bereits existierenden Wasch- und Stoffwaschmaschinen. - **Schönung** des Stoffes mit der in 5 min. Nach 5 Minuten Maschinen laubar anzu!  
Besonders die Hausfrauen aus der Umgegend von Halberstadt werden auf diesen nützlichen Apparat aufmerksam gemacht. Mitglieder der Bezirksvereine erhalten den Apparat bei Befolgung im Vorführungsraum am Vorzugspreis von 16.- Mk. - Regulärer Preis 18.- Mk.

**Hermann Brede, Magdeburg,**  
Lüneburger Straße 5.

**Stadt-Theater.**  
Montag, den 10. März 1930  
**Geschlossen.**

Dienstag, den 11. März 1930, 20 bis 23 Uhr  
**„Das Land des Lächelns“**  
Operette von Lehár (6.40-6.50)

**Bruchleidende**  
Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte  
**Spranzband**  
(Deutsches Reichspatent).

Sein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt unverwundbar für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Blühende Gesundheit, auch Vollerholung. Veralltätigt begünstigt. Wenn Bestreuer in für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Wahren Kostenlos zu sprechen in:

Dalberstadt: im „Bauhofhotel“, am Mittwoch, den 12. März, von 2-5 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Untertöchen (Württg.)**

**Wenn Ihr Anzug sich so „glänzend“ getragen hat**  
daß Sie ihn kaum noch tragen mögen, so schicken Sie ihn zu

**Zitzlers Werkstätten**  
Durch ein neues Verfahren wird dort jedes Tragen vollkommen entfernt. Anzug 5 Mk., Mantel 4 Mk., einschließl. Bügeln, Reparaturen billigst.

**Zitzlers Maßschneiderei**  
Breitweg 27

**Legen Sie Wert**  
auf saubere Kleidung  
so lassen Sie dieselbe in  
**Küffners**  
Anstalt chemisch reinigen!!

Abholen und Zustellen frei Ruf 2055  
Fabrik (Halberstadt), Harleberstraße 12 Zweiggeschäft: Holmstraße 23

Im Zeichen der Werbe-Woche zur Eröffnung der  
**Frühjahrs-Saison für das Maß-Schneidergewerbe!**

**Kultur haben heißt Maßkleidung tragen!**

**Schneider-Zwangs-Innung Halberstadt**

**KL Kammer-Lichtspiele KL**

Heute letzter Tag:  
**„Stuart Weobs und Rätsel Afrikas“**

Ab morgen Dienstag bis vier ebnisch. Donnerstag: Der mit größter Spannung und Interesse erwartete zweite und letzte Teil des Films

**„Die Rätsel Afrikas“**

Wir bemerken besonders, daß der zweite und letzte Teil vollständig für sich abgeschlossen ist und daher auch für diejenigen Besucher, die den ersten Teil nicht gesehen haben, verständlich ist.

Wiederhin zeigen wir anlässlich des großen Erfolges von Jwan Petrowich in „Leutnant ihrer Majestät“ seinen neuesten und dieser Tage erst erschienenen Film

**Jwan Petrowich**  
der populärste und beliebteste Künstler

**Das Schloß der Liebe**  
Das Meeres und der Liebe Wellen . . .  
Der Traum einer wirklichen Liebe  
Herliche Naturaufnahmen  
Faszinierende Spannung  
Die Syndikats-Woche  
Kulturschau

**7 Akte**

Sonntag, nachmittags 2 Uhr in der Jugend- u. Kindervorstellung  
Rosen blühen auf dem Heidegrab und Charlie Chaplin

**LSH Lichtschaupielhaus LSH**

Heute letztmals der große Iwan Petrowich-Erfolg „Der Leutnant ihrer Majestät“

Ab morgen Dienstag bis vier ebnisch. Donnerstag: Ein Propaganda-Spielplan für den erstklassigen Film

Von der französischen Besatzungsbehörde für das besetzte Gebiet verboten. Für das übrige Deutschland und für die ganze Welt aber frei.

Der Film ist:  
Dem Gedächtnis Leo Schlageters gewidmet.  
Der Zwang der Besetzung, der Tag der Fremdherrschaft ist vorüber. Unsere Volksgenossen am Rhein, die für uns jahrelang gelitten, geduldet und im stummen Schmerz ausgeharrt, haben, amten auf, Anlässlich dieses Geschehens bringen wir den deutschen Großfilm

**Rosen blühen auf dem Heidegrab**

Ein Schauspiel aus der bittersten Zeit Deutscher Bedrückung.  
Hauptrollen: **Betty Astor**, Alphonse Freyland, Gerd Brise, Paul Rehkopf, Ferd. v. Alten, Hanni Reinwald, Magnus Sittler, Hertha Gohmar.

„Straßender Zeitungs“ schreibt: Der Film ist besser und bietet viel mehr, als der Titel vermuten läßt. Liegt das wirklich 100 Jahre zurück? Es denkt wohl niemand daran, die historischen Kostüme sieht man kaum. Jeder denkt nur an die Rheinlande und ihre Not, und eine Gestalt steht hinter allen diesen Geschicknissen: Schlageter. Sein Geist ist der Geist Joachim Schleglers, und niemand wird sich dem entziehen können, was hier zur Ehre der Toten und zur Mahnung der Lebenden vorbereitet, und das wirkungsvoller, krasser und eindringlicher wirkt als alles Colosseum und Gebirge.

Eines der besten Lustspiele der Gegenwart zielt den zweiten Teil unseres Programms.

**Bébé Daniels**  
die als Partnerin Chaplins und Harold Lloyd's bekannt ist und uns auch die verträglichsten Stunden mit ihren Großfilmen bereitet, hat ihren Beruf gewechselt!

**Sie steht nicht mehr vor, sondern - hinter der Kamera!**  
Ein patentes Mädel! Ein Prachtmädel!  
Es empfangt seine Order  
Als rasender Filmreporter  
Lächelt lock und burlesk  
Und dreht los!

**Das Mädel mit der Kamera**  
Die lustige Geschichte vom rasenden Filmreporter

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist der Film:  
**„Unser Hindenburg“**  
Originale-Aufnahmen aus dem Leben unseres Reichspräsidenten.

**Jugendliche** über 12 Jahre haben zu diesem Programm bei vollen Preisen Zutritt.

Das Kind geißelt, die Mutter lacht,  
Röhriger Schwanzler hat's gemacht.

**Blumen- und Gemüsesamen**  
empfehle wie bekannt in nur 1. Qualität.

**H. Weber, Samenhandlung.**  
Geegründet 1858.  
Sebanstraße Nr. 40 und Marktalle, Stand 26.

Dem sehr geehrten Publikum von Halberstadt und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in Halberstadt, **Sebanstraße 4** eine

**Zahn-Praxis**

eröffnet habe. Gestützt auf jahrelange Erfahrungen fühle ich mich in die Lage versetzt, meine wertere Kundschaft auf nur reeller Basis gewissenhaft zu bedienen und in humaner Weise zu behandeln. Ein erstermaliger Versuch wird Ihnen schon die Überzeugung bringen, daß ich in der schon erwähnten Behandlungsweise und der Metalltechnik (Gebisse ohne Platten) bei billigster Berechnung Gutes biete.

**Martha Wintziger, Dentistin**

**Erfolg**  
haben Sie bestimmt durch etwas  
**kleine Anzeige**  
im **Halbersfelder Tageblatt**

**Stühle**  
werd. angefertigt, gemäß 150 Mk. besser mit Hand und 200 Mk. Garantie für jedes Jahr und erste fließende Dienstarbeit. Welt. Angekauft unter Fr. 447 an die überaus billige Liefer-Verwaltung.

**Dieckmann der Gärten**  
12 Stühle wurdeleht, in Prachtart 107.8 60 Mk. 25 Stück 7.00 Mk. Weiße Tisch. Tisch 0.15 Mk. Stuhl, 10 St. von 0.50 Mk. an

**Brand, Schillerstraße 4.**

**Arbeitspolitik**  
Ratschläge.

**Kartoffel-Puffer**  
Schilling's Kolonial-Oel  
gebunden, schmeckt delik., dabei ist dieses Oel billiger als jedes andere Brandet. Nur zu haben bei **Carl Schilling** Drogerie am Domgang Marktplan 18.

**Rnideier**  
lehr billige zu verkaufen.  
Magdeburgerstraße 8







# Als Verrüden und Jungfern versteuert wurden.

Bei dem großen Mädelrat um die Deckung des Defizits im Reichshaushalt tauchte auch aus der Molkerei der Grimmungen wieder die Kopfsteuer auf. Daneben melden sich eine Erhöhung der Unfallsteuer, die Biersteuer und andere Konsumsteuern an. Doch Steuern immer und selbstlich, ist begründlich, erst recht, daß Steuern auf den Verbrauch der breiten Massen schwer geduldet werden können, um so mehr, als man sich die Meinung verbreitet hat, diese Besteuerung des Konsums ist lediglich eine Erfindung der Reuzel. Doch dies ist nicht richtig, wohl eigentlich nur der Hilfsartikel, und darum ist es interessant, sich einmal ein Steuerprogramm aus der „guten, alten Zeit“ anzusehen, die in Wirklichkeit eine recht böse Zeit gewesen ist.

## Die verschwunderliche Wirtschaft des Kurfürstlichen Pfalzgrafen I.

(Im Beginn des 18. Jahrhunderts), der an den Ufern der Elbe und Saale ein Klein-Vereins aufwachen wollte, hatten den Staatsschatz bald erschöpft. Die Folge war ein Steuerdruck, von dem wir uns heute schwer eine Vorstellung machen können. Mit der Brandsteuer war ein Mann zu taxieren. Dann folgte die Kopfsteuer, die aber nicht einen Einzelartikel hatte, sondern nach Art der heutigen Einkommensteuer gesteuert war. Sogar der König machte sich selbst ein und zahlte 1000 Taler, die Königin die Hälfte. Dafür mußte freilich auch das arme Volk zahlen, sogar das Pöbelvolk, jährlich mindestens 4 Groschen zahlen, der Bauer 12 Groschen (eine Summe, die nach der damaligen Kaufkraft des Geldes nicht so niedrig war, wie es scheint).

## Dann folgte die Verleumdungsteuer;

die Briefe war damals unentbehrliches Postenrequisit auch für den kleinen Mann. Einfache, im Wege gefertigte Briefchen wurden mit einem Schachtel ihres Wertes besteuert, ausläubische Briefchen mit 25 Proz. ihres Kaufpreises; eine feine, französische Allongepost, für Staatsbeamten unerlässlich, kostete 200 bis 300 Taler — unverteuert! Solche Briefchen waren ein guter Fond für den Steuerbeamten, also wurde nicht nur das Gerede aller Reisenden durchschult, die die unverteuerten Briefchen zu erheben, auch auf den Straßen wurden wahre „Kopflagen“ abgehört.

Konnte der unglückliche Verleumdungsträger nicht den Steuerbempel in seiner Perücke aufweisen, dann wurde sie ihm vom Kopfe gerissen; überdies mußte er zum Gaudium der Offizianten dem Steuerbeamten zum Steueramt folgen, um dort seine Perücke mit dem Steuerbempel versehen zu lassen. Das Gegenstück zur Verleumdungsteuer war die Steuer auf die höchsten, großen Häuser der „Kontingenz“. Hier wurde diese Steuer auf die Briefchen nach der einmaligen Abgabe bei der Anschaffung einer neuen Perücke nicht erdacht: Wer eine Perücke tragen wollte, mußte außerdem einen „Erlaubnischein“ lösen, der alljährlich erneuert werden mußte.

**Ebenfalls „Erlaubnischein“ berechtigten zum Genuß von Kaffee, Schokolade oder Tee.**

und damit sich die Berliner an den Genuß dieser fremdartigen Sachen gewöhnen sollten, ließ der König in Berlin sogar öffentliche Kaffee- und Kaffeehäuser einrichten. Jeder Zugang wurde bestraft: Die Karossen, „woll sie das Streifen abklopfen“, wie die Spielkarten. Bevor wurden die schon früher mit einer kleinen „Stempelsteuer“ belegt, deren Ertrag aber von den Armen zuzuführen wurde die Stempelsteuer befreit, aber die Armen bekamen nichts mehr; der Hof war noch bedrückt.

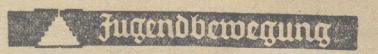
Wenn aber die Augusteuren allein nicht hinreichten, so besteuerte man bald jedes Kleidungsstück: Schuhe, Hüte, Pantalons, Stiefel und Stimpfe —

schließlich konnte die Kasse nicht mehr nachgeben!  
Jedes Kleidungsstück mußte mit einem Groschen versteuert werden.

Nur die Schuhe der Kinder bis zu drei Jahren und die alle Kleidung der Fremden war steuerfrei. Zuletzt besteuerte man sogar die Schweineborsten und die — Junghausenheit. Die Schweineborstensteuer war an den Kommernzialrat Kreuz verpagelt, und es ergab ein Exzit, das allen Schweinen vor Johann die Borsten auszureißen ließ, damit sie nicht ausfallen und so der Steuer verlosungen. Sie mußten gelockert und getrennt abgedonnen werden — also ein Schweineborstenmonopol in aller Form. Es durfte von unverteuerten Borsten bis nicht einmal der Eigentümer des Schweins einen Pfennig nehmen! Auf die Denunziation solcher Verbrechen war eine Belohnung von 10 Talern ausgesetzt.

## Ja, und dann die Steuer auf die Junghausenheit;

damit nahm man es freilich nicht so genau wie mit Verleiden und Schweineborsten; sie brauchte nicht vorgewiesen oder abgehört zu werden. Der unerhöhlte Stand eines Frauengemisses genügte den Steuerbeamten, um unabhängig von dem Stande der betreffenden Person, eine „Junghausenheit“ von 6 Groschen einzulegen. Es wurde natürlich keine des Rechts zu einem besteuert. Bald gab es ein Lebensbedürfnis mehr, das nicht besteuert wurde. Dazu kamen noch bei allen besonderen Ereignissen im Hause des erlaubten Pöbelvolkes (Geburtstagen), so zum Beispiel bei seiner Säugperiode. Die Folge der Verleumdungsteuer und Steuerpolitik Friedrichs I. war, daß er bei seinem Tode im Jahre 1740, nach einer Regierung von 26 Jahren, das Land, das er mit gut verdienten Finanzen in blühendem Zustand übernommen hatte, völlig ausgeleert, als eine taubstummte Wüste hinterließ.



## Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. A.-J.)

**Sabberath.** Heute abend trifft sich der Jugendklub im Heim zum Mühen.  
**Am Dienstag, den 11. März, 20 Uhr,** halten wir einen Kadaverlebensabend ab. Vorstand hierzu: „Reue“ mit und (statt dafür, daß denen der Mund ordentlich reichlich gemacht wird). Eine Sitzung des Arbeitervereins findet am Mittwoch, 20 Uhr, in der „Grünen Tanne“ statt. Die anderen Mitlieder nehmen am Volkstag im Volkshaus teil.

**Berliner Arbeitervereine.** Am Sonntag, den 22. März, findet in Wernigerode unsere erste große Massenversammlung statt. Es wird Redebeiträge über „Sozialismus und Vaterland“ Deutschlands, Österreichs, Italiens, Spaniens, Indiens und die Beziehungen des Kindes zum Sozialismus“ hören. Der Redner Herr Wehler, Berlin, wird in der Sprache, 15.30 Uhr treffen wir und wieder im Jugendklub. Dort treffen wir den Herrn Wernigerode über das Thema: „Moralen und Volkswirtschaft.“ Dies gilt es für uns das Mittlere für unsere kommende Massenarbeit zu halten. 10 Uhr ist im Jugendklub Saal und Saal für alle Teilnehmer. Wir hoffen, daß alle Gruppen sich nach dem Arbeiterkongress in Wernigerode treffen. Der Arbeitervereinsvorsitzende, H. R. H. H. H.

## Freie Gewerkschaftsjugend.

Preisverweigerung! Sabberath, Am Mittwoch, den 12. März, 20 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine wichtige Jugendbrotzeit statt. Punkteschein eines Mitglieds im Club.

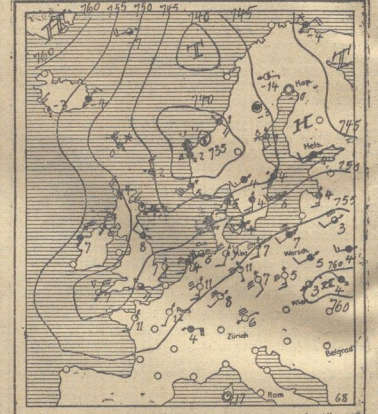
# Deutscher Bauernverband. Bauernvereine überall.

Unsere Bauernvereine sind in jeder Hinsicht von 18—20 Uhr im Gewerkschaftshaus. Alle Bauernvereine sind herzlich eingeladen, damit die Modelle fertigmacht werden können.

## Sinweise auf Veranstaltungen.

Ein Teufel als Wetter. Und wird geschrieben: Das es auch ein Teufel als Wetter. Es ist mit den Menschen meinet und ihnen bringen. Davor sollten sich viele Menschen in Acht nehmen. Das Problem ist in der Stadtpart. Hier wird ein Wäldelein vorgestellt, der es nicht auf ignarante Menschen anzuwenden ist, sondern der nur eine große Rolle für den Schmutz der Städte hat. Mit wahrhaft teuflischer Schmelzhaftigkeit und Gründlichkeit hat er mittels allen Schmutz aus der Straße heraus und feil und feil dabei mit ein richtiges Spiel. Dabei sieht er so hart und lächelnd mit der Wäsche um, wie es auch die ärmliche Frauendand nicht fertig bringen kann. Diese Spezies ist es bei den Festlichkeiten, wenn die ärmliche Wäsche vorerst wird. Im den „Wäldelein“ noch weiteren Strecken auszuhalten zu machen, wird der Bekanntheit das Problem am Mittwoch, den 12. Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. März, nachmittags 3.30 und 6.30 Uhr wiederholen. (Siehe heutige Anzeigen.)

## Amtliche Wetternachrichten.



## Wetterdienststelle Magdeburg.

Voraussehliche Wetterkarte bis Dienstag abend:  
Am Sonntag mitteilend es sich ein. Die Bedeutung hält bis in die Morgenstunden des Sonntag an, dann teils von Westen der Luftmassen ein, in die Richtung ist kein Nachdruck aufzutreten, da die Luftmassen eine härtere Beschaffenheit vorwärts. Die Luftmassen über in Süddeutschland und Frankreich Nachdruck aufzutreten, der das Thermometer in Wittenberg bis auf 6 Grad unter Null sinken ließ. Weitere Nachdrucke finden sich am Sonntagmorgen über Süddeutschland und im Mittelmeer von der Normandie bis Sizilien. Der Abend hat am Morgen bei Nacht ein festes Schmelzfeld und 2 Grad Celsius. Eine größere Teilung des Niederdruckgebietes, das bei Schottland liegt, wird vorübergehend sehr kurze Zeit in Deutschland einbringen.  
Mittwoch: Sehr viel wolkig, mittags sehr warm, über 10 Grad, trofen, Voranmeld.

# Quedlinburg

**Am Dienstag, den 11. März 1930**  
findet in unserm Vortragsraum, Rathenausstraße 9  
um 15.30 (3.30) Uhr und 20.00 (8.00) Uhr  
je ein lehrreicher Vortrag über

## Elektrizität im Haushalt



statt.  
Sämtliche elektrischen Apparate werden erklärt. Der Protos-Waschautomat, der Bügler und die Brat- und Backröhre werden praktisch vorgeführt. Während des Wasch- und Backprozesses läuft ein lustiger Film.  
Um rechtzeitige Anmeldung im Stadgeschäft oder im Zimmer 2 des Verwaltungsgebäudes, Rathenausstraße 9, wird gebeten.  
Eintritt frei!

Die Verwaltung der städtischen Werke.

## Oberförsterei Heseborn

verkaufte: I. am 18. März in Sege, Grüne Zammer, der in Sege angefallene Material: Gelbe, Erbe, Ahorn, Nahr, Zang und Brennsand; II. am 19. März in Segeborn an dem Gabel: Gelbe, Erbe, Schilfrohr, Nehr, Erbe, Zang, Nahr und Brennsand; III. am 20. März in Segeborn, Material: I. 1. 1. V. am 28. März in Segeborn, Erbe; V. am 30. März in Segeborn, Erbe; VI. am 31. März in Segeborn, Erbe; VII. am 1. April in Segeborn, Erbe; VIII. am 2. April in Segeborn, Erbe; IX. am 3. April in Segeborn, Erbe; X. am 4. April in Segeborn, Erbe; XI. am 5. April in Segeborn, Erbe; XII. am 6. April in Segeborn, Erbe; XIII. am 7. April in Segeborn, Erbe; XIV. am 8. April in Segeborn, Erbe; XV. am 9. April in Segeborn, Erbe; XVI. am 10. April in Segeborn, Erbe; XVII. am 11. April in Segeborn, Erbe; XVIII. am 12. April in Segeborn, Erbe; XIX. am 13. April in Segeborn, Erbe; XX. am 14. April in Segeborn, Erbe; XXI. am 15. April in Segeborn, Erbe; XXII. am 16. April in Segeborn, Erbe; XXIII. am 17. April in Segeborn, Erbe; XXIV. am 18. April in Segeborn, Erbe; XXV. am 19. April in Segeborn, Erbe; XXVI. am 20. April in Segeborn, Erbe; XXVII. am 21. April in Segeborn, Erbe; XXVIII. am 22. April in Segeborn, Erbe; XXIX. am 23. April in Segeborn, Erbe; XXX. am 24. April in Segeborn, Erbe; XXXI. am 25. April in Segeborn, Erbe; XXXII. am 26. April in Segeborn, Erbe; XXXIII. am 27. April in Segeborn, Erbe; XXXIV. am 28. April in Segeborn, Erbe; XXXV. am 29. April in Segeborn, Erbe; XXXVI. am 30. April in Segeborn, Erbe; XXXVII. am 1. Mai in Segeborn, Erbe; XXXVIII. am 2. Mai in Segeborn, Erbe; XXXIX. am 3. Mai in Segeborn, Erbe; XL. am 4. Mai in Segeborn, Erbe; XLI. am 5. Mai in Segeborn, Erbe; XLII. am 6. Mai in Segeborn, Erbe; XLIII. am 7. Mai in Segeborn, Erbe; XLIV. am 8. Mai in Segeborn, Erbe; XLV. am 9. Mai in Segeborn, Erbe; XLVI. am 10. Mai in Segeborn, Erbe; XLVII. am 11. Mai in Segeborn, Erbe; XLVIII. am 12. Mai in Segeborn, Erbe; XLIX. am 13. Mai in Segeborn, Erbe; L. am 14. Mai in Segeborn, Erbe; LI. am 15. Mai in Segeborn, Erbe; LII. am 16. Mai in Segeborn, Erbe; LIII. am 17. Mai in Segeborn, Erbe; LIV. am 18. Mai in Segeborn, Erbe; LV. am 19. Mai in Segeborn, Erbe; LVI. am 20. Mai in Segeborn, Erbe; LVII. am 21. Mai in Segeborn, Erbe; LVIII. am 22. Mai in Segeborn, Erbe; LIX. am 23. Mai in Segeborn, Erbe; LX. am 24. Mai in Segeborn, Erbe; LXI. am 25. Mai in Segeborn, Erbe; LXII. am 26. Mai in Segeborn, Erbe; LXIII. am 27. Mai in Segeborn, Erbe; LXIV. am 28. Mai in Segeborn, Erbe; LXV. am 29. Mai in Segeborn, Erbe; LXVI. am 30. Mai in Segeborn, Erbe; LXVII. am 31. Mai in Segeborn, Erbe; LXVIII. am 1. Juni in Segeborn, Erbe; LXIX. am 2. Juni in Segeborn, Erbe; LXX. am 3. Juni in Segeborn, Erbe; LXXI. am 4. Juni in Segeborn, Erbe; LXXII. am 5. Juni in Segeborn, Erbe; LXXIII. am 6. Juni in Segeborn, Erbe; LXXIV. am 7. Juni in Segeborn, Erbe; LXXV. am 8. Juni in Segeborn, Erbe; LXXVI. am 9. Juni in Segeborn, Erbe; LXXVII. am 10. Juni in Segeborn, Erbe; LXXVIII. am 11. Juni in Segeborn, Erbe; LXXIX. am 12. Juni in Segeborn, Erbe; LXXX. am 13. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXI. am 14. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXII. am 15. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXIII. am 16. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXIV. am 17. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXV. am 18. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXVI. am 19. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXVII. am 20. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXVIII. am 21. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXIX. am 22. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXX. am 23. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXI. am 24. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXII. am 25. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXIII. am 26. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXIV. am 27. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXV. am 28. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXVI. am 29. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXVII. am 30. Juni in Segeborn, Erbe; LXXXXVIII. am 1. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXIX. am 2. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXX. am 3. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXI. am 4. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXII. am 5. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXIII. am 6. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXIV. am 7. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXV. am 8. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXVI. am 9. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXVII. am 10. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXVIII. am 11. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXIX. am 12. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXX. am 13. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXI. am 14. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXII. am 15. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXIII. am 16. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXIV. am 17. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXV. am 18. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXVI. am 19. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXVII. am 20. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXVIII. am 21. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXIX. am 22. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXX. am 23. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXI. am 24. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 25. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 26. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 27. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 28. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 29. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 30. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 31. Juli in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 1. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 2. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 3. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 4. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 5. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 6. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 7. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 8. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 9. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 10. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 11. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 12. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 13. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 14. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 15. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 16. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 17. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 18. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 19. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 20. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 21. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 22. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 23. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 24. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 25. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 26. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 27. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 28. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 29. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 30. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 31. August in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 1. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 2. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 3. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 4. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 5. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 6. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 7. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 8. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 9. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 10. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 11. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 12. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 13. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 14. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 15. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 16. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 17. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 18. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 19. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 20. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 21. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 22. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 23. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 24. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 25. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 26. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 27. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 28. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 29. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 30. September in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 1. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 2. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 3. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 4. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 5. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 6. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 7. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 8. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 9. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 10. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 11. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 12. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 13. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 14. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 15. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 16. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 17. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 18. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 19. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 20. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 21. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 22. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 23. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 24. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 25. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 26. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 27. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 28. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 29. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 30. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 31. Oktober in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 1. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 2. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 3. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 4. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 5. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 6. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 7. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 8. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 9. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 10. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 11. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 12. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 13. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 14. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 15. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 16. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 17. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 18. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 19. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 20. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 21. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 22. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 23. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 24. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 25. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 26. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 27. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 28. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 29. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 30. November in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 1. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 2. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 3. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 4. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 5. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 6. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 7. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 8. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 9. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 10. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 11. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 12. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 13. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 14. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 15. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 16. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 17. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 18. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 19. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 20. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 21. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 22. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 23. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 24. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 25. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 26. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 27. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 28. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 29. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 30. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 31. Dezember in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 1. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 2. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 3. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 4. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 5. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 6. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 7. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 8. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 9. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 10. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 11. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 12. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 13. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 14. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 15. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 16. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 17. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 18. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 19. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 20. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 21. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 22. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 23. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 24. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 25. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 26. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 27. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 28. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 29. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 30. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 31. Januar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 1. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 2. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 3. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 4. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 5. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 6. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 7. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 8. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 9. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 10. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 11. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 12. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 13. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 14. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 15. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 16. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 17. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 18. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 19. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 20. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 21. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 22. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 23. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 24. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 25. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 26. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 27. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 28. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 29. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 30. Februar 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 1. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 2. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 3. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 4. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 5. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 6. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 7. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 8. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 9. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 10. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 11. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 12. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 13. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 14. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 15. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 16. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 17. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 18. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 19. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 20. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 21. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 22. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 23. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 24. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 25. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 26. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 27. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 28. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 29. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 30. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 31. März 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 1. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 2. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 3. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 4. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 5. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 6. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 7. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 8. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 9. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 10. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 11. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 12. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 13. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 14. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 15. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 16. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 17. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 18. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 19. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 20. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 21. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 22. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 23. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 24. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 25. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 26. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 27. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 28. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 29. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 30. April 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 1. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 2. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 3. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 4. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 5. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 6. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 7. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 8. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 9. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 10. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 11. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXV. am 12. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVI. am 13. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVII. am 14. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXVIII. am 15. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIX. am 16. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXX. am 17. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXXI. am 18. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXII. am 19. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIII. am 20. Mai 1931 in Segeborn, Erbe; LXXXXXXXIV. am 21. Mai 1931 in Segeborn, Erbe



# Winkler-Kallwitzer und Wilhelm

## Fünf tolle Tage.

Jum 10. Jahresfeste des Kampfbundes ist es geradezu eine Notwendigkeit, an jene fünf tollen Tage zu erinnern, die uns die Gegenrevolution mit ihrer entsetzlichen Soldatenbesäufte. Der Militarismus, der ewige und die Unternehmungskrieg fang ihm das Goh. Die Deutsche Zeitung" beschränkt bereits am 4. März 1920 den fünfjährigen Buchhändler Ehrhardt mit Vorbeeren: "Auf dem Felde von Döberitz steht im Schmutz der Waffen die 2. Marinebrigade unter ihrem Führer Kapitän Ehrhardt. Eine Rennpartie bester Art, bemüht im Kampf gegen den äußeren und inneren Feind. Geht gefällig in Vaterlandsliebe, Disziplin, Kameradschaft und Treue gegen den Führer hat die Brigade auf ihrem Zuge von Bismarckshagen über Berlin, Braunschweig, München nach Oberböhmen der jetzigen Regierung zur Aufrückerhaltung der Ordnung unschlagbare, selbstlose Dienste geleistet. Am 17. Februar gelang es im Jahr. Heute beschäftigt die Regierung im Gefühl ihrer Sicherheit die Aufstellung. Die Parade zur Wiederkehr des Gründungstages nahmen am 1. März (Ergänzung von Kallwitzer) und von Zucht als Mit-Ringendem Spiel und wackelnden Fußten gegen die Sturmtruppe, die Battalion, Artillerie, Reichsgewehr- und Schweißwerkzeuge in vorzüglicher Beschaffenheit vorüber. Dann Festgottesdienst unter blauen Frühlingshimmel wie einst. Nachmittags Esportfest und abends frohes Beisammensein - alles wie einst. Auch das Weiter - höfentlichsterweiter! Nur einer fehlte!"

Der Ghibber von Bismarck hatte den Buchhändler durch Vertrauensmänner eingeladen und vorbereitet. Der nachlässige Stellungsbefehl, der in ähnlicher Form nicht nur an Offiziere, sondern auch an Mannschaften geschickt wurde, verdient der Nachwelt erhalten zu bleiben:

Sturmabteilung der 3. Marinebrigade (Kiel)  
B.R. G. 14.

Herrn Führer! G. E. O!  
Die telegraphische Aufforderung wird Sie unter dem Stichwort "Beerdigung am ... Datum ... Ort ... Unteroffizier Georg" erreichen, was also heißen soll, daß Sie sich an dem angegebenen Ort und dem angegebenen Tag einfinden sollen. Zugabe erbeten sofort an meine Adresse. Es brennt! Wir rechnen auf Sie!

Wir Kameradsch. Gruß!  
Georg Mensehl, Oberleutnant a. S.  
Dobromanygasse 1.

Daß der "Beerdigung am 13. März" bald die Beerdigung des letzten Buches folgte, gibt dem Geheimbetschur nur eine humoristische Note.

Am 12. März nachts wird bekannt, daß sich aufständische Döberitzer Truppendeile in Bewegung gesetzt haben. Die Republik in Gefahr! So wachte der "Bismarck" am Sonnabend, den 13. März 1920, seine proletarischen Leser. Der Generalstabsoberleutnant Dr. Kapp, der Wehrmann-Holweg als Pirat der öffentlichen Meinung" schon lange vorher charakterisiert hatte, und der meinte die General von Bülow sind mit 8000 Mann durch das Brandenburger Tor einmarschiert. Hudenborff geht gerade "zufällig" unter den Linden spazieren, als die Wehrer ihr das Regierungsquartier bemächtigen. Die Landstämme der Brigade Ehrhardt erziehen sich nur geringer Sympathie bei der Bevölkerung. Aber darauf kam es nicht an, sondern auf den "guten Geist" der Truppe. Wie das ausgeht wird, geht aus einer Telegrammübermittlung hervor: "Erstliche alle Kommandeure, bestre zu sorgen, daß sie selbst und alle Offiziere und Unteroffiziere den besten in eigener Führung mit Mannhaftigkeit bleiben. Diefen sind die Nachrichten, welche den Führern zugehen, ungefaßl zur Kenntnis zu bringen. Mit leichtem Dienst muß eine fröhlich-fröhliche Stimmung erhalten bleiben. Es ist mit stärksten Mitteln zu wech-

bern, daß der gute Geist der Reichswehr von außen her irgendwie unwirksam beeinflusst wird. Erhöhung der Gehaltsstufe und andere Vergünstigungen müssen schnell jedem Mann bekannt werden." Während die Kallwitzer in den Straßen von Berlin Stachelbrückerstraße spannen, französische Weiler aufstellen, Schützengräben ausheben und sich durch ihre Munitionspatrat machen lassen, halt das organisierte deutsche Proletariat zu einem Schlage aus, der die Kallwitzer mit einem Hieb zu Boden streckt. Zum ersten Male in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung wird ein Generalstreik von solch gigantischen Ausmaße beschlossen. Als der Vorliegende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gegen mit Kallwitzer, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft treten und Angestelltenvereine, die Unteroffiziere unter dem Anführer zum Generalstreik" gelöst haben, sind sechs Millionen Arbeiter und Angestellte nur darauf bedacht, die Lösung ihrer Organisation zu befehlen. "Habe ich sein denkender Arbeiter, Angestellter und Beamter durch zweifelhafte Versprechungen der Aufrechterhaltung bedürfen! Es gilt, alle Kräfte des Volkes zum Widerstand zusammenzufassen. Das Volk wäre nicht wert der Freiheit und Rechte, die es sich erkämpft hat, wenn es sie nicht bis zum äußersten verteidigen würde. Vorherbereitet haben alle Arbeiter, Angestellten und Beamten zum einmütigen Schlage gegen die Gewaltschere auf, überall in den Generalstreik einzutreten. Alle Betriebe müssen stillgelegt werden ..."

Die Weltöffentlichkeit hielt den Atem an. Ohne jede Verkehrs möglichkeit, ohne Fernsprecher, ohne Presse, ohne Post führte die millionengütige Disziplinierter Arbeiter- und Angestelltenmacht den Generalstreik zum vollen Siege durch. Kurier- und Automotoren brachten die Dräher zum Stillstand und die schwersten Gefechen ins Land. Zum ersten Male erfüllte sich das Wort in seiner vollen Bedeutung, daß alle Proletariate zu freien, stolzen Menschen macht: "Alle Käder stehen still, wenn dein harter Arm es will!"

### Der General-Intendant.



Heinz Lietzen.  
Der bisherige Generalintendant der Berliner Opern Heinz Lietzen wurde zum Generalintendanten sämtlicher preussischer Staatstheater ernannt.

Alles Klappt vorzüglich, trotz Ueberforderung durch den Buchhändler. Nur eines fehlt: die Presse. Den lägenhaftesten Redaktionen der Buchhändler gegenüber ist man ohnmächtig. Das ist Stamper seine Ruhe. Am Sonntag nach dem Buchhändler die Barole aus: "Wir müssen den "Bismarck" rausbringen!" Aber wie? Der "Bismarck" ist besetzt. Gas und Elektrizität fehlen. Die Geher streiten. Unter Rot ist teuer. Da - ein retterender Gedanke. Die Akkumulatoren in der Druckerei müssen noch so viel Energie haben, daß ein Zeitungsbuch zu Lande kommt. Kallwitzer, Ehrhardt und Förbinder sind Selber. Gert junior ist irgendwo einmal hinter die Geheimnisse der Rotationsmaschine gekommen. Stamper und Schiff machen die Redaktion. Das schlimmste - die Landstämme wache vor der Lindenstraße 3. "Woher?" - "Werter Hof links!" - "Kann passieren!" Die Rechte hat geliebt. Die Bajonette sind überwandern. Der Nachwächter bekommt einen freudigen Schrei, als er die Kolonne in dunkler Märgnacht anrückt sieht. Schiff pulsiert am Kappensrand der Zelephonsentralen. Schließlich hat er Verbindung. "Halt! Hier Berlin! "Bismarck" Redaktion! Er spricht mit Dresden und Stuttgart. Stamper schreibt unterdessen Manuskripte. Die Geher stampfen. Aber um 5 Uhr morgens ist die erste Seite untermochen. Schiff zieht mit einer Reiterkomme unter dem Rad, für den Fall, daß die Bude hochgeht, ab. Drucker werden geholt. Die fährsten mehr, von der Organisations- und Schriftföhrer behandelt zu werden, als die Sandgranaten der Rotationsmaschine. Schließlich ist auch der gefürchtete Häftner geht zu den Landstammchen in den Hof und läßt sich Kaffee geben. An der Seherer wird auf das Wohl der "neuen Regierung" getrunken, die so guten Trunk spendiert. Die Rotationsmaschine macht einen Stillstand. Der Hauptmann der Besatzung wird endlich argwöhnisch. Steigt hoch. Vief die Schlagseite. Vor dem General" sind schon 15.000 Exemplare über die Alte Kaffeestraße weggeschickt. Ob der Hauptmann sich nachschaut, ist alles geräumt. Stamper's Ritt war geliebt. Die Bevölkerung erfuhr, daß der Buchhändler noch dem Zusammenbruch stand.

Roberti Bachras.

### Märzlieb.

Wir sind im März, und in die linden Lüfte,  
Es und glücklich machen,  
Da mühen sich so sehr - zu - na, Däße;  
Es riecht nach irgendwelchen oberstalten Sachen.

Die Frühlingsstimmen jüstern teise Namen  
Und weineste Abend vor den Frühlings,  
Bescheiden, die von Zebby Schumann kamen,  
Und dann noch was von Druckereibesetzern.

Der Youngplan hängt nun schon ein ganzes Weichen,  
Herr Waldenbauer faul an Hausbühnenstößen,  
Die Volkspartei geht unterheben's Mühen,  
Und ist sich tief und neckisch mal im Boden.

In Russland hört man Stalin betrieieren:  
Der Weg war falsch, den ihr bisher gegangen!  
Und alles falsch und wird wie stets parteien -  
Und hat's wer nicht, da wird er aufgehoben.

Man fährt "Sechs Tage" auf den Nordensüden,  
Man managt große Jungenergie auf Berlin -  
Das heißt: man rief, doch leiter, leiter kamen,  
Die Waffen nicht, um artig mitzugehen.

Der Frühling naht - läßt Weid- und Jünglingsbergen  
So seltsam mühen unterm Busen pochen.  
Man schämt und glaubt - man kommt aus Frühlingsgerben  
Banz unversehens in die (Sommer-)Wochen! -

Walter Schirmer.

## Goldmann und Geher

Roman von Gerte Sch.

Copyright by Martin Neumann. Halle (Saale).

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Mutter Martin lag an ihrem Fensterpostl und sah in den Hof hinauf, auf dem die Kinder der Hausbesitzer unter Gauden und Ärmern eines Schmeichlers dankten. Voll Wehmut sah sie auf die Kinder, deren bloßmal gefaserte Hände den schmüßig-grauen Schnee zusammenballten, während große volle Blüten lustig auf sie herabrieselten.

Sie dachte an ihren Jungen, von dem sie heute einen kläglichen Brief erhalten hatte. Wie schön wäre es, wenn er da unten mitten unter den Kindern wäre, mit diesen spielen und lachen! Dann gäße jetzt kein frohes Baden in ihre kleine Stube herauf und es würde ihr Herz wahren, das gar nicht mehr froh werden wollte.

In einer Woche war Weihnachtsfestabend! Sie hatte sich auf ihn gefreut, hatte geschofft, ihren Jungen an diesem Abend bei sich zu haben, nun schrieb er, daß der Direktor der Anstalt ihm nicht erlaube, nach Hause zu fahren. Er sei noch zu kurze Zeit im Pädagogium, um Ferien zu bekommen. Die gäbe er erst nach dem ersten Jahre. Und dann auch nur, wenn der betreffende Schüler sich des Selbstenhubs befreit hätte. Die Mutter sollte doch ein Weihnachtspaket schicken, damit er es aber auch zur Zeit bekäme, sollte sie es gleich abschicken.

Die Ida hatte sich wieder mit der Schmeichlermutter verlobt, ihr Mann hatte es ihr verstant und die führte wieder das Regiment wie einst.

"Ich muß es haben um des lieben Friedens willen", hatte Ida gesagt. Und als die Mutter gedroht, daß sie dann nicht mehr so häufig zu ihr kommen würde, hatte sie gebeten: "Es ist schon mit zulässig, aber wenn du nicht mehr häufig zu mir kommst, dann komme ich eben zu dir."

Aber sie kam nicht oft, der Herrmann und die Ida hielten sie wohl davon ab. Und Ida würde sie auch nicht zum Weihnachtsabend bitten, es lag ihr auch nichts daran. Nun der Junge nicht kam und die Ida nicht da war, wollte sie dann auch schon lieber ganz allein bleiben.

Es begann dunkel zu werden. Die Portierfrau schaltete das Licht der Bogenlampe, die über dem Hoftingang hing, ein. Mutter Martins Augen wurden von dem Licht angezogen und trafen auf die kleine Tür, die von Hans zur Hofe führt, die gerade geöffnet wurde. Herrgott, sah sie recht, war das Licht? Sie sprang auf, sah zur Tür, und schon schaltete sie sich von weichen Armen umschlungen.

"Lotte - herrsch, Lotte!" Mehr vermochte sie nicht zu sagen. Lotte stieß sie, daß sie nicht zu Atem kam. Ein Duft von frischen und Blumen ging von Lotte aus. Die Mutter atmete ihn tief ein. Ihre Hände strichen über den leibenschönen Hals ihres Monats.

"Herrsch, Lotte!" - Lotte, daß ich dich nun wieder habe!  
Ich bin so froh.  
"Und ich, Mutter, daß ich nun wieder bei dir bin! Mutter, mach Nicht, daß wir uns lieben können."  
Ihre Hände tasteten auf dem Gefüß des Herdes nach Jüchhöfen. In ihrer Verwirrung tastete sie immer daran vorbei. Lotte mußte sie lachen. Als sie gerade die Gasflamme, die nahe dem Herde angebracht war, entzündet hatte, schrie die Klingel der Eintritttür durch die Wohnung.

"Das mich noch Gefas sein", sagte Lotte.  
Aber es war nicht Gefas. Anna Brud, die man eine Einzeltät nicht gehen hatte, stand in der geöffneten Tür.  
"Wo kommst du her?" fragte Mutter Martin, gar nicht erfreut.  
"Ich komme wohl ungelegen, Lante?"  
"Sie trat in die Stube. Nun erst erkannte sie Lotte. Sie reichte ihr die Hand.  
"Das hätte ich fast nicht erkannt. Hast du dich verändert!"  
"Ihre Augen gingen mühsam über Lotte hin. Nun sah Mutter Martin auch erst Lotte an. Sie reichte Lotte die Hand, daß sie die Anna redet. Was und schmal war ihr Gesicht geworden und ihre großen tiefstauen Augen hatten einen so ersten sinnenden Blick.  
"Hat dich die Keise angegriffen, Lotte?"  
"Bleibst ein wenig, Mutter, aber ich fühle mich wohl."  
"Du, Gott sei Dank."  
Man ging in die Stube. Während die Mutter die Hängelampe herabzog und sie anzündete, fragte Lotte Anna nach ihrem Ergehen.  
"Ich bin wohl", sagte sie kurz.  
Mutter Martin fragte: "Warum hat man eigentlich solange nicht von dir und dem Hans gehört?"  
Anna wollte nicht recht mit der Sprache heraus. Endlich ge-

stand sie: "Ja, es war nicht recht von uns, daß wir euch so im Dunkel stehen über unser Schicksal. Aber ich bin nicht schuld daran. Hans hatte sich das ausgesucht, der wollte euch mit der Wendung seines Schicksals überreden. Seine Fabrik hatte in Seiffen eine Pflanze eingerichtet und ihm die Uebernahme angeboten. Was das alles per se nicht wurde, müße er für ein Vierteljahr nach Seiffen, um sich einzuarbeiten. Die Stellung, die er nun hat, ist eine Lebensstellung.

Lotte hörte zu, während ihr Blick verloren ins Leere ging. Er hatte sie überfahren wollen, sie begriff - er sah sich am Ziel. Ann hätten sie betreten können. Sie schloß einen Moment die Augen. Herrgott, nur nicht mehr daran denken! Es mußte sie ja sonst um den Bestand bringen.

"Und du hast ihn nicht gebetet?" fragte Anna.  
Lotte nickte, und die Mutter sagte: "Ja, alle beide Wabels haben gebetet."  
"Ich weiß, Lante; bei Dir war ich noch, die gab mir ja keine Adresse. Sie sagte uns, Lotte wäre noch auf der Fodgersstraße."  
"Uns?" wiederbot Lotte fragend.  
"Ja, Hans war mit. Hier glauben auch ja so wiederaufzünden, wie wir euch verlassen hatten. Wir müßten ja nichts von euch. Ich war ja mit Hans die ganze Zeit in Seiffen."  
"Wann ist er denn nicht mit 'raus' gekommen zu mir?"  
Anna zog die Schultern hoch. "Ich weiß nicht, Lante, er hatte wohl noch etwas vor."  
Lotte wollte nun gehen. Sie hörte den Schritt ihres Mannes auf der Treppe und wollte ihn entgegengehen, um zu versichern, daß er mit Anna zusammenkam; aber es war schon zu spät. Er klingelte, und die Mutter öffnete die Tür. Geher begrüßte sie herzlich. Wie es ihr ging, fragte er, ob sie sich wohlfühle in ihrer neuen Wohnung?  
"Nun die Lotte wieder hier ist, werd' ich mich nicht mehr einlassen können."  
"Ja, gewiß nicht", sagte er gönnerhaft. Ob er nicht seinen Platz abgeben müße? "Aber, das will ich nicht - ich will mich nicht aufheben. Sie kommen doch noch auf ein Stübchen zu uns. Ich will Lotte abgeben."  
Mutter Martin öffnete die Schubtür.  
(Fortsetzung folgt.)



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einmalig 1 Mark und zwar mit dem 1. April. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Vertretern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Vertriebsstelle für Westfalen u. Rheinland: Fritz Wollenbutz, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Westfalen u. Süddeutschland: Franz Kroll, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Abgesehen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachnummer Wernigerode 4526 und Woltfischgasse 11 (Etelgermal) Wernigerode, Burgstraße 6.

Nr. 10

Montag, den 10. März 1930

5. Jahrgang

## Letzter Termin.

### Am Mittwochabend fällt die Entscheidung so oder so.

Die Parteien können sich nicht einigen. Besonders die Deutsche Volkspartei steht unter dem Druck der Industrie. Weitere Verhandlungen sind zwecklos. Am Dienstag nachmittag wird im Reichstage in zweiter Lesung über den Youngplan abgestimmt. Am Mittwoch nachmittag findet die Schlussabstimmung statt. Wer wagt es, den Youngplan abzulehnen und dem deutschen Volke eine Milliarde neuer Lasten aufzuerlegen? Klarheit muß werden!

### Amliche Erklärung.

Berlin, 8. März. (Telefon). Amliche wird mitgeteilt: In der heutigen unter dem Vorsitz des Reichstanzlers abgehaltenen Besprechung der Führer der Regierungsparteien wurde festgestellt, daß der Standpunkt der Parteien zum Finanzprogramm der Reichsregierung sich nicht geändert hat. Die Verhandlungen wurden daher für beendet erklärt.

### Ergebnislose Besprechungen.

Die Besprechung der Parteiführer über die Finanzvorläge der Regierung, die unter dem Vorsitz des Reichstanzlers Müller am Sonnabend vormittag um 10 Uhr begann, wurde nach vierstündiger Dauer ergebnislos vertagt. Eine neue Besprechung wurde für Sonntag nachmittag vereinbart.

Auch für Sonntag 16 Uhr wiederum unter dem Vorsitz des Reichstanzlers andererseits Verhandlungen der Regierungsparteien mußten bereits nach einundzwanzigstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen werden.

Nach einer allgemeinen Aussprache, die sich übernehmend mit der Dringlichkeit der Berücksichtigung der Youngpläne beschäftigte und in der wiederum zum Ausdruck kam, daß das Zentrum auf seiner bisherigen Haltung bestehen bleibt,

wurde in eine Aussprache über die einzelnen Teile der Regierungsvorläge eingetreten. Dabei traten größere Meinungsverschiedenheiten zutage bei der Erörterung der Biersteuer, der Wiedererhöhung der Alkoholversteuerung und des Fortbestehens der Subsidienbestellung, sowie der Vorschläge der Anbaufreistadt. Auch bei den anderen Steuerentwürfen ist keine völlig einheitliche Meinung vorhanden, doch scheinen hier die Gegensätze weniger stark zu sein. Weitgehende Übereinstimmung bestand jedoch darin, daß die

Beilegung der Lohnsteuererstattungen unmöglich ist.

Wesentlich größer aber als in diesen Einzelfragen sind die Gegensätze bei den Vorschlägen der Regierung auf künftige Ausgabenbeschränkung und lohnliche geistliche Festlegung von Steuerentwürfen. Gegen denart weitgehende Bindungen für eine nicht überführbare zukünftige Entwicklung hat nicht nur die Sozialdemokratische Partei, sondern auch vom Zentrum und von der Bayerischen Volkspartei wird die Einschränkung vertreten, daß die Sanierung der Reichsfinanzen und der Finanzplanung erst durchgeführt sein muß, ehe an Steuerentwürfen gedacht werden kann. So wenigstens ist die Sentenz der Ausgaben und die Sentenz der Steuern auch sei, so könne man sie doch erst vornehmen, wenn die Möglichkeit dazu zweifelsfrei festgestellt ist. Der Deutschen Volkspartei aber gehen die Vorschläge der Regierung noch nicht weit genug. Man verlangt auch die geistliche Festlegung der Sentenz der Reichsfinanzen und die Einführung der Kapfsteuern für die Gemeinden. Unzweifelhaft kam ferner zum Ausdruck, daß durch die geistliche Festlegung der Steuerentwürfen ein nicht mehr zu befühlender Zwang ausgeübt werden solle, die Ausgaben zu kürzen.

Auch gegen die vorgeschlagene Regelung der

Sanierung der Reichsfinanzen

wurden von der Deutschen Volkspartei die stärksten Einwände erhoben. Genau wie vor Monaten wurde auch jetzt die Ansicht vertreten, die Sanierung dürfe nicht durch Beitragserschöpfung, sondern müsse durch den Abbau der Leistungen erzielt werden.

Die Deutsche Volkspartei steht in allen wichtigen Fragen im schroffen Gegensatz zu den beiden völkerechten Minderheiten. Nach dem Verlauf der Besprechungen ist kaum noch daran zu zweifeln, daß die Deutsche Volkspartei es auf dem Bruch der heutigen Regierungskoalition abgesehen hat. Argentinische Bemühungen, die Krise zu vermeiden, eine Verständigung zu fördern, ist bei der Deutschen Volkspartei nicht zu erkennen. Da andererseits das Zentrum nach wie vor seine Zustimmung zum Youngplan davon abhängig macht, daß zuvor eine Verständigung in den Finanzfragen gefunden ist, so gibt es im Augenblick

nur zwei Auswege:

Entweder die Vertagung über die Entscheidung der Youngpläne bis zu einer Verständigung mit der Deutschen Volkspartei oder die Verständigung der Regierungsparteien unter Ausschluß der Deutschen Volkspartei. Ob eine von diesen beiden Möglichkeiten durchführbar ist, steht noch dahin. Gegen die Vertagung der Entscheidung über den Youngplan erhebt die Reichsregierung die stärksten außen- und innenpolitischen Bedenken. Die Verständigung ohne die Deutsche Volkspartei ist zwar etwas leichter, hat aber auch erst die Meinungsverschiedenheiten zu befühl-

gen, die mit dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und den Demokraten zurecht noch bestehen.

Die politisch-parlamentarische Lage hat dadurch eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Eine Entscheidung über die Klärung der Situation bzw. des Schicksals des Kabinetts Müller dürfte bereits bis spätestens Dienstag nachmittag zu erwarten sein.

Die Krise der Regierung Müller ist akut seit jenem Beschluß der Volkspartei, in dem das Rotapfer abgelehnt und — wenn auch nicht offen, so doch indirekt — der Abbau der Arbeitslosenversicherung gefordert wird. Seit diesem Beschluß kennt, als möglichst schnell aus der Regierungskoalition herauszuweisen. Es sind nicht die sonst führenden Köpfe dieser Partei, die zu einer Katastrophenspolitik treiben, die aus der Verantwortung davonzulassen entschlossen sind, ohne zu triffen und sagen zu können, was an Stelle der gegenwärtigen Regierung gesetzt, was morgen werden soll. Die Strömungen sind jene kleinen andere Leben zu lassen. Die Gefahr, die nicht anders kennen, als sich und die Volkspartei ausschließlich von ihrem Gedächtnis aus zu betrachten. Sie sind es, die ohne in der Reichstagsfraktion der Volkspartei zahlenmäßig überhand nehmen vertreten zu sein, dort zur Zeit maßgebenden Einfluß ausüben. Sie sind es, die die Volkspartei-Fraktion seit Tagen in tausenden von Telegrammen aus der Regierung lockern. Diesen Druck zu weichen, ist die Volkspartei bis heute noch entschlossen, ohne es bisher offen gesagt zu haben. Seit Stresemann ins Grab gesunken ist, fehlt ihr jede wirkliche Führung, sie hängt förmlich in der Luft. Was von draußen gefordert oder unter dem Druck von Drohungen befohlen wird, tut die Volkspartei-Fraktion, obwohl sie in ihrer Wahrheit innerlich sehr davon überzeugt ist, daß es vom patriotischen Standpunkt aus betrachtet, falsch ist, dem Druck zu weichen. Aber angesichts dieses Druckes entscheidet es zur Zeit völlig ausgefallen, daß die Volkspartei-Fraktion in der gegenwärtigen Krise

haben angesichts dieser Sachlage Verhandlungen mit der Volkspartei noch einen Zweck? Uns scheint, daß die Zeit endlich zum Handeln reif ist und dem Volk von der Tribüne des Reichstages herab gezeigt werden muß, wer das Vaterland in der größten Not wieder einmal in Eile zu lassen bereit ist.

Im Verlauf der kurzen Verhandlungen am Sonntag erklärten alle Fraktionsvertreter auf die Frage des Reichstanzlers, daß sich am Standpunkt ihrer Fraktionen nichts geändert

habe. Der Reichstanzler erklärte daraufhin, die Regierung könne die Berücksichtigung der Youngpläne nicht länger vor der Austragung der in der Finanzfrage zwischen den Regierungsparteien bestehenden Differenzen abhängen lassen. Sie werde vom Parlament eine einheitliche Entscheidung verlangen und damit die Verantwortung für das Schicksal der Youngpläne übernehmen. Man kam schließlich, um Zeit für weitere Verhandlungen zu gewinnen, überein, die ursprünglich für Montag in Aussicht genommene Beratung über den Youngplan auf Dienstag zu vertagen. Als außerordentliche Sitzung für die dritte Beratung und Schlußabstimmung über die Youngpläne wurde Mittwoch festgelegt. Demnach auch in dieser Besprechung Zentrum und Bayerische Volkspartei für den Fall, daß keine Verständigung über die Finanzfragen erfolgt, Stimmenshaltung anhängen und die Demokraten sich dem Vorgehen des Zentrums anschließen wollen, redmet die Regierung und die Verständigung über die Finanzfrage nachher gelöst wird.

### Geht es ohne die Volkspartei?

Am Anluß an die interfraktionellen Besprechungen mit der Reichsregierung fanden Besprechungen zwischen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei statt. Sie dienten der Klärung der Frage,

ob zwischen ihnen unter Ausschluß der Volkspartei über die Finanzfragen eine Verständigung möglich ist.

Wie der Sozialdemokratie erklärt, sind über die Vorschläge zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung nennenswerte Differenzen nicht vorhanden. Dagegen findet die Vorlage der Regierung über die Ausgabenbeschränkung und die geistliche Festlegung der Steuerentwürfe im Jahre 1931 nach wie vor bei der Sozialdemokratie und der Bayerischen Volkspartei Widerstand. Auch in den einzelnen Steuerfragen sind Gegensätze vorhanden, die z. B. bei der Biersteuer recht erheblich sind.

Die Verhandlungen sollen am Montag morgen fortgesetzt werden. Außerdem treten die Fraktionen der Regierungsparteien zusammen. Von ihren Entscheidungen dürfte die weitere Klärung der Krise abhängen.

## im Reichstage.

### Ergebnislose Opposition.

erfreulicher Entscheidung für die Wahrung des Privateigentums eingetreten sei. Neu war es auch nicht, daß der völkerechte Abgeordnete Dr. Schneeg gegen den völkerechten Minister Curtius polemisierte und antwortete, daß er, Herr Schneeg, kaiserlicher Gouverneur a. D., gegen die Liquidationsabkommen stimmen werde.

Der junge sozialdemokratische Abg. Luff, der Sprecher der Opposition, brachte etwas Neues in die Debatte. Temperamentvoll und in scharf zugespitzten Wendungen legte er sich mit der Regierung auseinander und verfocht auch nicht die notwendige Polemik gegen die Kommunisten. Diesen sagte er, daß gerade alle diejenigen Wirtschaftspolitiker, die einen gesteigerten Wirtschaftswachstum mit Aufstand wollen, die Verständigung mit Polen herbeiführen müssen. Gehe doch nun einmal der Export nach Rußland und der Import nach Aufstand nach Deutschland durch polnisches Gebiet. Eine wirtschaftliche Befriedung, ein Abschluß des deutsch-polnischen Zolltarifs, der unserer Wirtschaft so schade, könne aber nur kommen wenn vorher durch dieses Liquidationsabkommen eine politische Entzweiung herbeigeführt worden ist.

Der nationalsozialistische Abg. Siedler warf den bürgerlichen Regierungsparteien vor, daß sie ihre

Erfüllungspflicht nur unter dem Druck der Sozialdemokratie betrachten. Die Sozialdemokratie sei die eigentlich Verantwortliche für die Reparationspolitik und mit ihr würden die Nationalsozialisten einmal abrechnen.

